

Sie ist gut im Strumpf

AIHK Aargauer Wirtschaft zuversichtlich und wachsam

Er ist seit einem Jahr im Amt und hat seinen «Laden», die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK), fest im Griff: Präsident Daniel Knecht.

«Ich freue mich, Präsident zu sein», gab Knecht an der AIHK-Generalversammlung im Wetzinger Tägerhard unumwunden zu. Und Vizepräsident Otto H. Suhner, der die Wiederwahl Knechts durchführte, bestätigte diesen Eindruck: «Er setzt zuweilen mächtig Dampf auf.» Was kein Zufall ist, denn Knecht hat ein Lastwagenbillet und ist ein echter Chauffeur.

Sorgen wegen der Finanzkrise

Auch wenn es der Aargauer Wirtschaft im vergangenen Jahr gut ging – der Auslastungsgrad der vorhandenen Kapazitäten lag bei rekordhohen 91 Prozent: Sorgenfalten trieb dem AIHK-Präsidenten insbesondere die Finanzkrise auf die Stirn. «Es ist unwahrscheinlich, dass diese Ereignisse nicht auch auf unser Land durchschlagen werden», sagte Knecht. Um gleichzeitig seiner Hoffnung Ausdruck zu geben, «dass sich die Lage verbessert und dass sie gemeistert wird». Und zwar im Interesse der

«Realwirtschaft», die sich nach wie vor erfreulich entwickelt.

Wichtige politische Postulate

Etwas mehr Grund zur Freude als zur Sorge bereitete Knecht für einmal die Politik. Dass die Unternehmenssteuerreform II die Hürde der Volksabstimmung nahm, war für die Wirtschaft – dem knappen Ergebnis zum Trotz – «das wichtigste Ereignis». Und es geht weiter mit spannungsreichen politischen Auseinandersetzungen: «Die erweiterte Personenfreizügigkeit mit Rumänien und Bulgarien liegt auch in unserem eigenen Interesse», sagte Knecht klipp und klar. Um in der Folge den Bogen zur kantonalen Politik zu schlagen – und zu betonen: «Das Alltägliche ist wichtig.» Eine Aussage, die er auf die Parkplatzfrage im neuen Baugesetz münzte. Und bekannte, die Interventionen der AIHK hätten zu wesentlichen Verbesserungen geführt. Eine Sicht der Dinge, die für das Bildungskleeblatt noch nicht gilt – «gemischte Gefühle» treiben die Kammer um.

Weg mit dem Steuerzuschlag

Obwohl die Regierung für ihre Finanz- und Wirtschaftspolitik ein paar präsidiale Lorbeeren einheimsen durfte, so ist die Forderung der AIHK klar: Den «al-

ten Zopf», den 15-prozentigen, 50 Millionen Franken schweren Steuerzuschlag auf Kapital- und Gewinnsteuern, endlich abzuschneiden. Ein Thema, das auch einen Konnex zur Gemeinde-reform hat, der die AIHK wohlgesinnt ist, denn der Zuschlag dient der Äufnung des Finanzausgleichsfonds.

Runter mit Mitgliederbeiträgen

Um bei den Zahlen zu bleiben: In eigener Sache lebt die AIHK Entlastungspolitik vor, indem sie den Beitragssatz für ihre 1400 Mitglieder um 9 Prozent senkt – ein Antrag, den die Generalversammlung mit Wohlgefallen absegnete. Aber auch die übrigen statutarischen Geschäfte boten keine Hürden. Und mit Richard Gassmann, Jürg Ritz, Peter Stieger und Marianne Klöti wurde der 30-köpfige Vorstand mit viel Know-how komplettiert. Dass sie von diesem über ein gerüttelt Mass verfügt, bewies zum Abschluss Elisabeth Dalucas, CEO des Kultur- und Kongresszentrums Luzern. Sie sprach leidenschaftlich intelligent über ihre KMU-Aufgabe – und kam damit bei den AIHK-Mitgliedern gut an. Jedenfalls war die Apéro-Stimmung unter den rund 300 Handelskammern und Gästen aus Politik und Wirtschaft bestens. (BBR.)